

DIAKONIA Gebetsbrief Oktober 2019



Vor etwas mehr als fünf Wochen kehrten die 160 Teilnehmenden der DOTAC-Konferenz 2019 in Vancouver, British Columbia, nach Hause zurück. Regionale oder weltweite Zusammenkünfte erneuern Freundschaften und ich denke über die Herausforderung unseres diakonischen Auftrags mit neuen Anregungen nach. In den Blick nehme ich Dinge in der Welt, die nicht „von Gott“ sind und Orte, an denen wir aufmerksam gemacht werden, dass wir auf vielfältige Art Gottes Herrlichkeit verfehlt haben.

Dieses Jahr hat mich ein Bild nicht mehr losgelassen. Das obige oder ein ähnliches Bild, das in Vancouver geteilt wurde, hat mich nachhaltig beschäftigt. Es stammt aus einer Wanderausstellung der kanadischen Aktivistin Jaime Beck als Antwort auf die zunehmende Epidemie vermisster und ermordeter indigener Frauen in den USA und Kanada. Dieses Bild von leeren roten Kleidern, die draußen in der Kälte hängen, verfolgt mich.

<http://www.redressproject.org> Diese Darstellung hat mich dazu gebracht, mehr herauszufinden, Websites zu besuchen und mehr über dieses Problem zu erfahren. Aber wie machst du das? Zunächst habe ich in meine Suchmaschine „Ermordete und vermisste indigene Frauen in den USA und Kanada“ eingegeben. Ich war ein bisschen überwältigt von der Anzahl der Treffer, die ich bekam. Dieser Hinweise führte zu so vielen Dingen, über die man lesen und nachdenken müsste. Das Gelesene verfolgt mich immer noch. Die Statistiken sind schrecklich, sie repräsentieren real lebende, atmende Frauen, die nicht mehr sind. Ich werde von Frauen heimgesucht, die ich nie gekannt habe und die ich nie kennenlernen werde.

Während ich in diesem gespenstischen Raum sitze, die Tiefe des Problems erkenne und mich darum bemühe, nicht zu erstarren, wende ich mich einer meiner Kraftquellen zu, der Gemeinde DIAKONIA. Ich besuche die Facebook-Gruppen, zu denen Sie alle gehören. Auch wenn ich möglicherweise nicht immer oder oft persönlich auf Ihre gemeinsamen Geschichten antworte, weiß ich, dass ich mit Ihren Geburtstagsfeiern, Ordinationen und neuen Aufgaben die Freuden teile, Sie im Gebet begleite und mich für Ihre Anwesenheit in meinem Leben bedanke. Ich verfolge Ihre Reisen, Ihre Kämpfe, Ihre Sorgen, nehme Sie in der Fürbitte auf, weine mit Ihnen und bin mit Ihnen aus der Ferne verbunden.

Dies ist die Freude von DIAKONIA, der Gemeinschaft, die wir über Distanz und Zeit geformt und verfeinert haben. Die Kraft, Teil der Familie Gottes zu sein, des Einen Leibes Christi, der im Dienst in der Welt vereint ist,

dies kann nicht oft genug betont werden. Es hält uns fest, wenn wir von Schmerz heimgesucht werden, und schafft einen sicheren Raum für Trauer und Urteilsvermögen, um herauszufinden, wie wir antworten.

Also danke ich und weiß, dass wir dankbar sind. Vielen Dank für jeden von Ihnen, der Zeit und Berichte auf Welt- und DOTAC-Konferenzen geteilt hat. Es sind Beiträge, die uns herausfordern und ermutigen. Vielen Dank für diejenigen von Ihnen, die Gott in Ihren eigenen Gemeinden und Städten dienen. Vielen Dank für die Menschen, die dieser Organisation im Regional- und Weltvorstand dienen. Vielen Dank für diejenigen von Ihnen, die für die Welt beten.

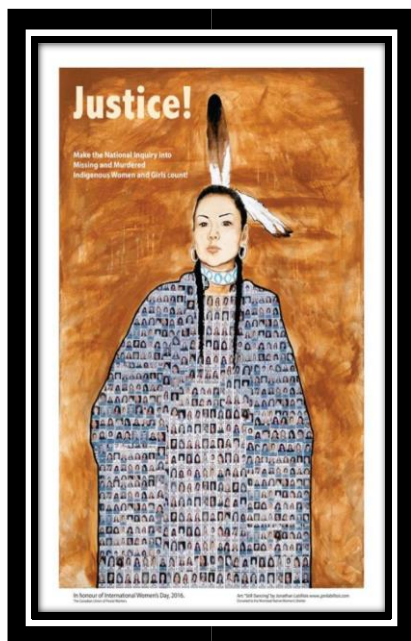
Mögen wir weiterhin gemeinsam unterwegs sein und uns stets an die Stärke dieser Gemeinschaft und dieser Beziehungen erinnern.
Amen und Amen.

Diakonin Jan Cherry, Ökumenische Arbeitsgruppe der ELCA-Diakone

Hier sind einige Webseiten, die meiner Meinung nach gute Informationen enthalten, wenn Sie dieses Thema weiter verfolgen möchten:

<https://ammsa.com/publications/windpeaker/red-dresses-there-just-not-there> <http://www.highwayoftears.ca/>

<https://thinkprogress.org/missing-and-murdered-women-is-a-grim-unsolved-problem-native-communities-aredemanding-action-cdde640e38b3/> <https://indianlaw.org/issue/ending-violence-against-native-women>



Internationaler Frauentag 2016: <http://nativenewsonline.net/currents/25661/>